

## Beinwell – eine Gift- und Heilpflanze

Auf extensiv genutzten Grünlandflächen mit nassen Stellen und weniger gepflegten Weiden hat sich der Beinwell in den letzten Jahren stark ausbreiten können. Diese Pflanze ist problematisch, weil sie zum einen giftig ist zum anderen nicht gefressen wird und somit an diesen Stellen Verbuschung einsetzen kann.

Einer weiteren Zunahme muss daher entgegengewirkt werden.

### Für den eiligen Leser:

- **Beinwell ist eine ausdauernde, als schwach giftig eingestufte Pflanze.**
- **Auf der Weide wird sie vom Vieh wegen ihres Gehaltes an Alkaloiden, vor allem jedoch wegen des Gerbstoffgehaltes nicht gefressen. Auch nicht als Heu.**
- **Giftwirkungen werden bei Kleinsäugetern, Hunden, Katzen und Pferden beschrieben.**
- **Eine mechanische Bekämpfung ist bestenfalls als geringe Zurückdrängung zu bezeichnen.**
- **Kleinste Wurzelteile treiben wieder aus und bilden neue Pflanzen.**
- **Eine chemische Bekämpfung ist als Einzelpflanzen- oder Horstbehandlung möglich.**
- **Nach bisherigen Erfahrungen ist mit einer Mischung aus Starane Ranger und Harmony SX eine ausreichend effektive Bekämpfung möglich.**

### Weitergehende Informationen:

Botanischer Name: ***Symphytum officinale***, gehört zur Familie der Borretsch- oder Rauhlattgewächse (Boraginaceae).



VALLÖRT, SYMPHYTUM OFFICINALE L.  
Zeichnung: Vallört

#### **Beschreibung:**

Ausdauernde Pflanze, 30 – 100 cm hoch, Blütezeit im Mai – September. Die Blätter sind deutlich am Stängel herablaufend. Die Pflanze ist auffällig rauhaarig. Der Blütenstand ist nickend, und wie eine Trugdolde. Die Blüte selbst ist schmutzig purpurfarben, rosaviolett oder gelbweiß. Man findet die Pflanze an feuchten Stellen auf Waldlichtungen und nassen Wiesen. Sie liebt nassen, stickstoffreichen Boden. Wächst aber auch auf trockenen, stickstoffreichen Böden.

Der Beinwell hat seinen Namen von den Beinen, denen er gut (well) tun, bzw. deren Knochen er zusammenwallen soll. Der weitere Name Schwarzwurzel kommt von der schwarzen Wurzel, ist jedoch nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Gemüsepflanze.

Weitere Volksnamen des Beinwell sind: Beinwurz, Glotwurz, Hasenbrot, Hasenlaub, Himmelsbrot, Honigblum, Kuchenkraut, Soldatenwurzel, Speckwurz, Wallwurz, Wottel. Zeitig im Frühjahr schieben sich die ersten rauhaarigen Pflanzenteile aus dem Boden, so dass der Beinwell als eine der ersten Pflanzen auffällige Büschel bildet.

**Heilwirkung:** Die Pflanze wird seit dem Mittelalter als Heilpflanze vor allem bei Knochenbrüchen verwendet. Die Anwendung sollte jedoch nur äußerlich, wegen der Toxizität der Pyrrolizidinalkaloide (s. unten) nicht bei offenen Wunden angewendet werden!

Die heilende Wirkung bei den o.g. Anwendungen verdanken wir dem Wirkstoff Allantoin, der für die Zellbildung überaus wichtig ist. Rein chemisch hergestelltes Allantoin regt die Wundheilung nicht an und führt nicht zum Abheilen eitrigere Wunden. Das pflanzliche Allantonin, das in Beinwell so reich vorhanden ist, vermag dies wohl. Der Beinwell-Brei-Umschlag oder die sogenannte Schwarzwurzel-Salbe eignet sich auch zur Behandlung von Geschwülsten, bei rheumatischen Muskelverdickungen, Gichtknoten, Verhärtungen der Brustdrüsen, Narbenschmerzen und schmerzenden Amputationsstümpfen. Beinwell-Tee hilft gegen die verschiedensten Beschwerden des Verdauungsapparates, so z.B. gegen Magenkatarrh mit oder ohne Durchfall und auch bei Ruhr. Beinwell kann verwendet werden zur Regulierung einer starken Monatsblutung, aber auch bei Magenblutungen, bei Bronchialkatarrh, bei Bluthusten und -spucken sowie gegen Rippenfellentzündungen und grippale Erscheinungen. Die Volksmedizin verwendet den Tee aus den frischen Wurzeln bei Diabetes, weil die Wurzel als blutverbessernd gilt.

Beinwell-Wein soll der Stärkung bei Lungenblutungen, bei Blutverlusten und Blutarmut dienen.



Bilder: J. Ettl



### Zur Giftigkeit der Pflanze:

Der Beinwell enthält in allen Pflanzenteilen **toxische ungesättigte Pyrrolizidinalkaloide** (wie Symphytocynoglossin, Consolidin, Symphytin, Echinatin, Echimidin, Lycopsamin, Intermedine u.a.), die sich in Langzeituntersuchungen als lebertoxisch, kanzerogen und mutagen erwiesen haben. Diese Verbindungen stehen auch im Verdacht, bei Langzeitanwendung Venenthrombosen fördern zu können. Daher ist von einer innerlich Einnahme dieser Verbindungen aus der Sicht der Humanmediziner abzusehen.

**An Tieren werden Giftwirkungen bei Kleinsäugetern, Hunden, Katzen und Pferden beschrieben.**

Weiter enthält die Pflanze Allantoin, Gerbstoffe und Schleimstoffe und wird daher vom Vieh weder frisch noch als Heu gefressen. Nur im ganz jungen Zustand wird der Beinwell noch ungerne gefressen und ist daher bei einem Mengenanteil von 10 % (= ca. 3 Pfl./m<sup>2</sup>) bekämpfungswürdig.

Lediglich Ziegenhalter berichten, dass ihre Tiere die Beinwellblätter abfressen, die Herde jedoch je nach übrigem Futterangebot mal mehr mal weniger Interesse am Beinwell zeigt.

### Bekämpfung

Der Beinwell ist durch häufigen Schnitt, Entwässerung und Kalkung etwas zurückdrängbar. Dort wo es auf humusreichen Böden möglich ist, auch durch Walzen (trittempfindlich) oder durch Nachmähen nach der Beweidung (Erschöpfungszustand der Pflanze).

Bearbeitung mit der Fräse bewirkt eine starke teppichartige Weiterverbreitung, ist also nicht zu empfehlen! Aus kleinsten Wurzelteilen können schnell wieder neue Pflanzen entstehen. Die äußerlich schwarze Wurzel ist voll mit einem weißen, zähen Schleim (Fructosane). Wird sie im Boden verletzt oder angeschnitten, wächst sie innerhalb kurzer Zeit wieder zusammen – auch das ein Hinweis auf die zusammenfügende Kraft des Beinwell.

Somit bleibt als effektive Unterdrückung nur die Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel.

Als besonders leistungsfähig hat sich die Mischung aus Starane Ranger und Harmony SX in der jeweils zugelassenen Aufwandmenge nach bisherigen Erfahrungen gezeigt. Für die Rückenspritze wäre dies Starane Ranger (0,1 l / 10l) plus Harmony SX (1,5 g / 10 l). Die Behandlung sollte bei möglichst wüchsiger Witterung im Rosettenstadium des Beinwell erfolgen, um eine möglichst hohe Wirkstoffaufnahme zu gewährleisten. Gegebenenfalls kann die Wirkstoffaufnahme über die rauhaarigen Blätter durch Zugabe eines Additivs (z.B. RakoBiol, BreakThru, Oleo FC, Silwett, ...u.a.) zur Spritzlösung unterstützt werden. Beide Präparate haben eine Wartezeit von 14 Tagen bis zur nächstmöglichen Nutzung des Aufwuchses.